Farmer! Kauft Eure Waren billiger!

Schließt Euch zusammen und bestellt in Waggonladungen:

Bindergarn | Bauholz | Zaunpfosten
Zaundraht | Mehl | Kleie

von der

Eigenen Kompanie der Farmer

The Grain Growers' Grain Co. Limited

Winnipeg, Calgary, Fort William, New Westminster B. C.

Getreidemarkt

Winnipeg Getreidebrief.

(Regina Grain Co., Banner Block. Regina.)

Weizen. — Durch die Feiertage, welche in den europäischen Ländern gefeiert wurden, wurde das Geschäft auf dem hiesigen Markte ebenfalls beeinträchtigt. Da nun Manweizen nicht mehr gehandelt wird, glaubten amerikanische Käufer, daß die Preise einen Rückgang zeigen und besonders Juli Zukunftspreise niedriger werden würden; die Haltung des Marktes war aber so fest, daß an ein Nachlassen der Preise nicht zu denken war. Erntesachverständige brachten Gerüchte von Brand in Umlauf, und behaupteten, daß schwarzer Brand in Texas großen Schaden angerichtet habe, wodurch die Ernte um 50 Prozent geringer werden würde. Der Handel wollte diese Gerüchte jedoch nicht als ernst ansehen, denn der Ton des Marktes war immer ziemlich gut. Hier ist das Geschäft verhältnißmäßig ruhig. Oktober Weizen verhältnismäßig fester wie Juli. Berichte über trockenes Wetter laufen fortgesetzt aus Alberta, Saskatchewan und Manitoba ein. Exporteure sagen, daß man Kabelangebote nicht zu erwarten habe, doch ist die Nachfrage nach Barweizen ziemlich gut und beträgt beinahe soviel wie das Angebot. Der Markt wird sich durch ungünstige Erntenachrichten wohl beeinflussen lassen, man sollte jedoch diesen jetzt noch nicht zu großen Wert beilegen.

Hafer. — Wenig Aenderung in Preisen. Markt fest. Nachfrage nach Kontrakt Graden etwas besser. Niedrigere Grade fest und Nachfrage ganz so groß wie Angebot.

Gerste. — Wenig Geschäfte, Preise nahezu unverändert.

Flachs. — Hat eine ziemliche Preiserhöhung zu verzeichnen. Die Lage macht sich allmählich klar und die Folge werden noch höhere Preise für diesen Artikel sein. Größere Abschlüsse für Juli und Oktober wurden heute zustande gebracht.

Chicago Marktbericht.

Am Montag war der Markt ziemlich nervös und irregulär. Preise schließlich ½c niedriger wie in Vorwoche. Gerüchte von schwarzem Brand in Texas, welche später von den Behörden offiziell in Abrede gestellt wurden. Die Nachricht, daß die kommende Winterweizenernte 630,000,000 Buschel betragen würde, machte weiter keinen großen Eindruck, da der Markt viel zu sehr beschäftigt ist, die Operationen der führenden Geschäfte zu beobachten, als daß er auf Neuigkeiten großes Gewicht legen könnte. Weltverfendungen ziemlich reichlich. Schwimmende Vorräte zeigen bedeutende Abnahme. Eingänge groß. Barweizen wenig gefragt, nur 30,000 Buschel verkauft. Neue Exportgeschäfte wurden nicht abgeschlossen. Der Schatten der neuen Ernte fängt an, sich allmählich bemerkbar zu machen und wenn sich die gegenwärtigen Aussichten erfüllen, glaubt man kaum, daß die jetzigen Preise werden aufrecht erhalten werden können.

Hafer. — Oestlich vom Mississippi braucht derselbe noch Regen. Die Schauer der letzten Tage wären nicht groß genug, um die Furcht der Spekulanten zu zerstreuen. Ernteberichte lauten deswegen aber nicht etwa ungünstig. Oertliche Vorräte zeigten eine angemessene Zunahme und sichtbare Vorräte eine geringe Abnahme. Eine ziemliche Menge wurde für Lagerzwecke verkauft. Ein hervorragender Elevatorkonzern war der Hauptkäufer für Juli, während andere hiesige Geschäfte ihre Lager nach Möglichkeit aufbesserten.

Wir kaufen Getreide

nicht auf eigene Rechnung,
sondern
verkaufen es für den Farmer an den
Meistbietenden.

Es liegt in unserem Interesse, möglichst gute Preise für Sie zu erzielen, denn zufriedene Kunden und unsere beste Empfehlung. Lassen Sie sich unseren Marktbericht zusenden und verlangen Sie Auskunft über die Marktlage. Wir beantworten alle Briefe in **deutscher Sprache.** Schicken Sie Ihre Frachtbriefe an die

Simpson-Hepworth Co., Limited
447 Grain Exchange Winnipeg, Man.

Kassapreise

Winnipeg

Weizen		Hafer		Gerste		Flachs	
Northern 1	94¾	2 C. W.	37¾	No. 3	49½	1 N. W. C.	139⅞
Northern 2	93⅜	3 C. W.	37⅜	No. 4	48	2 C. W.	136⅞
Northern 3	89⅞	Futter	36¾	Futter	45½	3 C. W.	124⅞
4	87⅞						

Zukunftspreise

Winnipeg

Weizen	Mai	Oct.	Juli	Hafer	Mai	Oct.	Juli
Anfang	—	88⅞	95⅛	Anfang	—	38⅜	38¼
Schluß	—	88⅝	95⅝	Schluß	—	38⅜	38½

Flachs	Mai	Oct.	Juli	Gerste	Mai	Oct.	Juli
Anfang	—	143¾	140⅞	Anfang	—	—	—
Schluß	—	144⅞	141½	Schluß	—	—	—

Minneapolis				Duluth			
Weizen	Dezemb	Sept.	Juli	Flachs	Mai	Oct.	Juli
Anfang	88⅞	88	90¾	Anfang	—	—	—
Schluß	88⅞	87⅞	90⅞	Schluß	—	—	—

Chicago

Weizen	Dezemb	Sept.	Juli	Hafer	Mai	Septem	Juli
Anfang	88	85¾	86¾	Anfang	—	38	39¼
Schluß	87⅞	85¼	86¼	Schluß	—	38	39⅜

Endgiltig abgelehnt

London. — Trotzdem Ministerpräsident Asquith vor einiger Zeit einer bei ihm erschienenen Abordnung Hoffnung machte, daß die britische Regierung ihren Entschluß, sich nicht an der Ausstellung in San Francisco zu beteiligen, vielleicht revidieren könnte, ist jetzt formell angekündigt worden, daß die Regierung sich an der Ausstellung nicht beteiligen wird.

Der Ministerpräsident erklärte am Dienstag im Unterhaus, die Regierung habe angesichts der ihr von verschiedenen Seiten gemachten Vorstellungen die Frage noch einmal eingehend geprüft, sei jedoch zu dem Entschluß gekommen, bei ihrer früheren Entscheidung zu bleiben. Um der Ablehnung ihren Stachel möglichst zu nehmen, betonte der Minister mit großem Nachdruck, daß Großbritannien auf die Einladung der Ver. Staaten hin bei der Eröffnung des Panamakanals in einer der Bedeutung des weltgeschichtlichen Moments würdigen Weise mit Kriegsschiffen vertreten sein werde.

Wasserschaden

Salt Lake City, Utah. — Der Schaden, den der Bruch des Staudamms am Sevier River bei Hatchtown in Utah angerichtet hat, scheint sehr bedeutend zu sein; er wird auf mindestens zweihunderttausend Dollars geschätzt. Ueberall in den niedriger gelegenen Teilen des Tales mußten die Häuser geräumt werden, eine Anzahl Farmgebäude und drei Brücken wurden weggerissen, außerdem gegen zehntausend Stück Vieh mit fortgeschwemmt und einige tausend Acres Felder verwüstet. Die einzige größere Niederlassung zwischen Hatchtown, wo das Staubecken gelegen war, und Piute (einem weiter flußabwärts liegenden Staubecken) ist Circleville. Dies wurde teilweise unter Wasser gesetzt, und die Bewohner mußten sich auf benachbarte Höhen flüchten. Da überall die Anwohner zeitig gewarnt werden konnten, scheinen wirklich keine Verluste an Menschenleben zu bedauern sein.

Schreckliche Katastrophe

(Fortsetzung von Seite 1.)

reka" und der „Lady Evelyn" Geretteten hierher gebracht. Zweiundzwanzig der Geretteten starben auf dem Transport infolge der Erschöpfung oder infolge von Verletzungen, die sie bei dem Zusammenstoß erlitten. Die anderen Geretteten, von denen viele nur notdürftig bekleidet von dem sinkenden Dampfer in's Wasser gesprungen waren, wurden hier mit Kleidern versehen, soweit dieselben in der Stadt aufzutreiben waren, und später wurden alle Diejenigen, die reisefertig waren, auf einen Zug gebracht, der sie nach Quebec brachte.

Rettungs-Zug entgleist.

Quebec. — Der Rettungszug der canadischen Pacific-Bahn, welcher Ueberlebende des Dampfers „Empreß of Ireland" an Bord hatte, entgleiste kurz nach seiner Abfahrt von Rimouski. So weit bekannt, ist jedoch dabei Niemand verletzt worden. Es wurde sofort ein anderer Bahnzug arrangiert.

Gerettete in Quebec.

Quebec. — Ein Zug mit 396 Ueberlebenden der Katastrophe der „Empreß of Ireland" kam hier kurz vor 8 Uhr Abends an. Unter den Geretteten befanden sich 29 Passagiere erster, 29 zweiter, 101 dritter Klasse und 237 Mitglieder der Bemannung. 37 Gerettete blieben in Rimouski, was die Zahl der Ueberlebenden auf 433 bringt. Die revidierten Ziffern ergeben, daß sich 1367 Personen an Bord des Dampfers befanden, so daß die Anzahl der Opfer 934 betragen dürfte.

Falsche Meldung über Dampfer „Hannover."

Fast eine Stunde nach Eintreffen der ersten Nachricht von der Katastrophe meldete die Marconi-Station in Father Point, daß der Dampfer „Hannover" vom Norddeutschen Lloyd mit der „Empreß of Ireland" kollidierte und daß wahrscheinlich beide Dampfer gesunken seien. Diese Meldung ließ das Unglück noch viel größer erscheinen, da man wußte, daß die „Hannover" von Rotterdam mit mehr als 1300 für Quebec bestimmten Einwanderern abgegangen war. Glücklicherweise erwies sich diese Hiobspost als falsch, denn bald darauf kam von Father Point die weitere Meldung, daß nicht die „Hannover", sondern der Kohlendampfer „Storstad" mit der „Empreß of Ireland" zusammengestoßen sei.

Heilsarmee trauert um Kameraden.

Quebec. — Im Hauptquartier der hiesigen Heilsarmee herrschte beim Eintreffen der ersten Hiobsposten vollkommene Bestürzung und alles strebte zur Kapelle, um dort gemeinsamen für die Toten und Geretteten zu beten. Nach den letzten Nachrichten scheinen von 175 Mitgliedern der canadischen Heilsarmee, die auf dem Unglücksdampfer die Reise zu dem Anfang nächsten Monats in London stattfindenden internationalen Kongreß ihrer Organisationen angetreten hatten, 158 ertrunken zu sein, darunter das Oberhaupt der Armee in Canada, Kommissär David Rees.

Million Dollars Silber gesunken

Quebec. — Am Samstag wurde bekannt, daß mit dem untergegangenen Passagierdampfer auch eine Million Dollars in Silberbarren untergegangen ist, die von Cobalt nach England bestimmt waren. In Schiffahrtskreisen ist man der Ansicht, daß das Wrack entweder gehoben oder gesprengt werden muß, um die Gefahr für die Schiffahrt zu beseitigen.

Strenge Untersuchung soll geführt werden.

Ottawa. — Sir Wilfrid Laurier, Führer der Opposition im Parlament, drang in die canadische Regierung, eine gründliche Untersuchung der Katastrophe des Unterganges der „Empreß of Ireland" vorzunehmen. „Die Hand des Schicksals hat währen der letzten paar Monate schwer auf uns geruht", sagte Herr Laurier; „dies ist die dritte Katastrophe auf der St. Lorenz Schiffahrtlinie, seit sie vor zwei Monaten eröffnet wurde, und der Verlust übertrifft irgend etwas seit dem Untergang der „Titanic." Im Verhältniß ist der Verlust an Menschenleben sogar noch größer als derjenige der „Titanic".

Heimkehr aus Gefängnis

Helsingfors, Finnland. — Nach achtmonatiger Gefängnishaft, die sämtlichen Mitgliedern des Obergerichts in Wiborg, sechzehn Richtern an der Zahl, auferlegt worden war, kehrten diese heute hierher zurück. Sie waren eingesperrt worden, weil sie sich geweigert hatten, ein Gesetz, das den Russen in Finnland die gleichen Rechte wie den Finnen selbst giebt, zur Durchführung zu bringen. Dieses Gesetz hatte zwar die Duma, nicht aber den finnischen Senat passiert.

Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich zur Begrüßung der Richter zusammengefunden und jubelte ihnen zu. Berittene Gendarme, die auf den Bürgersteigen einhergeritten kamen, schlugen mit ihren Peitschen wegen „gesetzwidrigen Hochrufens" auf die Volksmenge ein.

Die Richter waren im Krestly-Gefängnis in St. Petersburg interniert gewesen.

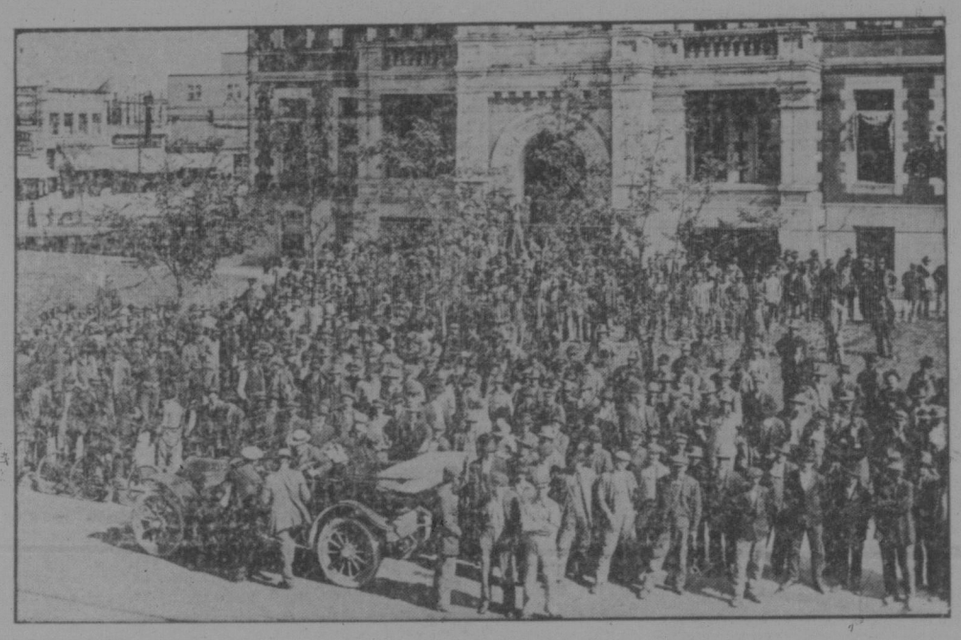
Kollidiert mit Eisberg.

London. — Der Dampfer „Royal Edward" der Canadian Northern Steamship Co. mit 865 Passagieren an Bord stieß 110 Meilen östlich vom Cape Race im Nebel mit einem großen Eisberg zusammen. Der Dampfer erlitt nur geringen Schaden und setzte die Fahrt nach Bristol fort.

Rosthern und Umgegend

Zwei Waggonladungen Vieh. — Vorige Woche kamen zwei Waggonladungen Vieh aus dem Osten hier an, welche der Einkaufsagent der Regierung, Herr P. F. Bredt, gekauft hatte. Das Vieh wird unter leichten Bedingungen an die Farmer dieser Provinz verkauft und diese Sendung wurde bereits nach den stimmungsorten versandt. Die Käufer des Viehs sind in Craven, Lumsden, Heward, Kisby, Balcarres, Indian Head, Quinton und Qu'Appelle Eine weitere Sendung wird noch diese Woche hier erwartet.

Arbeitslosenparade. — Am Montag Morgen hatte Regina die erste Demonstration von Arbeitslosen, an welcher über 1000 Arbeiter teilgenommen haben sollen. Kurz nach sechs Uhr morgens begannen sich die ersten Leute auf den Marktplatze zu versammeln und um 9 Uhr morgens glich der Marktplatz einem Meere von Menschen. Die Führer der Bewegung beschlossen nach der Stadthalle zu marschieren und dadurch den städtischen Behörden zu zeigen, wieviel Leute wirklich arbeitslos in der Stadt wären. Kurz vor zehn Uhr kam Bürgermeister Martin an der Stadthalle an und wurde sofort von einem Herrn König angeredet. Dieser sagte, daß die Demonstration nur den Zweck habe den Behörden zu zeigen, daß wirklich eine große Anzahl Leute in der Stadt arbeitslos wären und daß unbedingt etwas getan werden müsse, um diese vor dem Verhungern zu schützen. Er bot dem Bürgermeister an, alle Graben für Wasser- und Kanalleitung zum selben Preise herzustellen, wie die Kontraktoren und erwähnte hierbei die an anderer Stelle veröffentlichten Zahlen, welche Ald. Rink im City Council dargelegt hatte. Der Bürgermeister erwiderte, daß die Stadt alles tue, was in ihrer Macht stände, da haber diese Woche wohl kaum etwas getan werden könne, da man das Geld für all diese Arbeiten noch nicht habe. Mit diesem Bescheid schienen sich die Arbeitslosen zufriedenzugeben und ohne irgend welche Unordnung hervorzurufen, entfernten sie sich wieder.



Die Deputation der Arbeitslosen be im Verlassen der Stadthalle nach der Unterredung mit Bürgermeister Martin.

Vom Auslande.

— Nach einem Entwurf des Professors Döpler ist jetzt das Staatswappen von Albanien festgestellt worden. Es besteht aus einem schwarzen Doppeladler mit Blitzen in den Krallen auf rotem Felde zwischen den beiden Köpfen befindet sich ein weißer Stern. Ein Wappenfeld auf der Brust des Doppeladlers trägt das Wappen des Fürstengeschlechts der Wied, einen radschlagenden Pfau.

— Dieser Tage vollendete der Landgerichtsdirektor a. D. Geh. Justizrat Karl Martini zu Lissa i. P. sein 80. Lebensjahr. Er hat fünf Söhne, die sämtlich dem Heer oder der Marine angehören. Der älteste ist Marine-Generaloberarzt a. D. Prof. Dr. Erich Martini, frühere Assistent Robert Kochs, bekannt durch die Malariaverhütung zu Wilhelmshaven und die Bekämpfung der Lungenpest 1911 in China, zurzeit Chefarzt der Geheimrat Gerinschen Kuranstalt Birkenhof bei Greiffenberg in Schlesien. Der zweite ist Korvettenkapitän im Reichsmarineamt, der dritte Hauptmann und Direktor der Funkerschule zu Spandau, der vierte Kapitänleutnant und Erster Offizier S. M. S. „Geier" in Ostafrika, der fünfte Leutnant im Telegraphenbataillon No. 5. Der Jubilar hat seine ganze Staatsdienstzeit im Osten des Reiches verbracht und ist auch nach seiner Pensionierung dort verblieben.

— In Wien weilt gegenwärtig ein junges Mädchen, das bei sonst vollständig normaler Entwicklung der äußeren und inneren Organe einen männlichen Kehlkopf besitzt. Das Mädchen konnte nach dem 15. Lebensjahr durch für Monate überhaupt keinen Ton singen, und als es dann wieder zu singen versuchte, bemerkte seine Umgebung, daß die Singstimme (nicht die Sprechstimme) den charakteristischen männlichen Klang und den männlichen Timbre aufwies. Der große Umfang der Stimme befähigt das Mädchen, in Duetten sowohl die männliche als auch die weibliche Stimmpartie zu singen. Der Stimm- und Spracharzt Dr. Hugo Stern führte das Mädchen vor einigen Tagen in Wien der Gesellschaft der Aerzte vor, und der Fall erregte bei den Fachmännern großes Interesse.

— Dieser Tage wurde in Bisch, Ostpreußen, ein Original der Stadt zur letzten Ruhe bestattet. Es war der alte Steppuat. Wie alt er eigentlich war, konnte nie mit Sicherheit festgestellt werden. Man schätzte sein Alter auf 115 Jahre, in einem Kalender war sogar von 120 die Rede. Er selbst wußte darüber nichts anzugeben; er wünsche nur, bei seinem „Mutterken in Heybuten" beerdigt zu werden. Dieser Wunsch konnte ihm indessen angesichts der beschränkten Mittel nicht erfüllt werden. Doch sorgten freundliche Menschen für ein würdiges Begräbnis. Steppuat verachtete alle irdischen Genüsse und lebte für sich allein in Erdhöhlen oder Ställen. Von Beruf war er Steinsprenger, und in diesem Fach war er ein trefflicher Arbeiter.

— In der westfälischen Universität Münster hatte ein Student mit einigen Kommilitonen und Gymnasiasten an einem Kegelabend teilgenommen. In vorgerückter Stund kam man auf den Gedanken, einem Oberlehrer eine Katzenmusik zu bringen. Man zog also vor das Haus des Oberlehrers, wobei sich allerdings die Gymnasiasten in respektvoller Entfernung hielten, um nicht erkannt zu werden. Der Student selbst machte einen solchen Lärm, daß der Oberlehrer ans Fenster gerufen wurde; dann überschüttete er ihn mit Schimpfreden. Einige der Gymnasiasten wurden dennoch erkannt; für sie hatte der nächtliche Vorfall die Folge, daß sie vom Abiturientenexamen für ein Jahr zurückgestellt wurden. Gegen den Studenten wurde Anklage erhoben; seine Bitte um Zurücknahme des Strafantrages wurde von dem Oberlehrer in Rücksicht auf das Ansehen des ganzen Standes, der durch die jungen Leute beleidigt worden sei, abgelehnt. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 200 Mark und sprach dem Oberlehrer die Publikationsbefugnis zu.

— Als Beitrag für die Eigentümlichkeit der belgischen Zoll-Entscheidungen wird folgendes wahre Geschichtchen berichtet: In einem belgischen Grenzort brannte es, und die Feuerwehr der nahen französischen Stadt Tourcoing wurde zur Hilfe gerufen, was übrigens ganz natürlich erschien, da die französischen und belgischen Feuerwehren an der Grenze oft genug zusammenarbeiteten. Als die Franzosen jedoch mit ihrer trefflichen modernen Automobilspritze an der belgischen Grenze ankamen, verlangten die belgischen Zollbeamten Hinterlegung des Zolles für — das Benzin! Da die französischen Feuerwehrleute auf diesen Amtseifer nicht vorbereitet waren, so hatten sie auch das nötige Kleingeld nicht bei sich, um die braven belgischen Zöllner zu befriedigen. Unerbittlich wurde daher der Automobildampfspritze der Eintritt in das heilige belgische Reich verweigert. Im belgischen Dorf brannten darauf einige Häuser ab, aber es war doch wenigstens jede Schmälerung der Einfuhrzölle vermieden worden.

— Die Breslauer Polizei beschäftigt sich zurzeit mit einem Aufsehen erregenden Fall von Kleptomanie. In einem Warenhaus am Ring in Breslau wurde eine Dame beobachtet, die beim Einkauf einen kleinen Gegenstand in ihrem großen Muff verschwinden ließ. Man brachte die Dame mit ihrer Begleiterin in das Bureau des Warenhauses und fand den gestohlenen Gegenstand in dem Muff. Gleichzeitig kamen aber noch andere Gegenstände zum Vorschein, die in verschiedenen anderen Warenhäusern von der Dame gestohlen worden waren. Vor der Polizei legitimierte sich die Dame als die Frau eines reichen Apothekers aus der Obervorstadt während ihre Begleiterin, ihre Schwester, die Frau eines angesehenen Arztes ist. Bei dieser fand man keine gestohlenen Gegenstände. Bei der Haussuchung in der Wohnung des Apothekers wurde ein ganzes Lager von gestohlenen Gegenständen entdeckt, die die Frau, die allem Anschein nach an Kleptomanie leidet, seit längerer Zeit in den Warenhäusern gestohlen hatte. Bei der Schwester wurde nichts gefunden. Einen großen Teil der gestohlenen Gegenstände hat die Frau des Apothekers nach ihrem eigenen Geständnis inzwischen wieder verkauft.

— Unlängst sollte auf dem Platze neben der städtischen Gasanstalt zu Essen die Taufe des Freiballons stattfinden, den Herr Krupp von Bohlen und Halbach dem Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt gestiftet hat. Infolge des heftigen Windes mußten die Haltemannschaften verstärkt werden. Schon war der Ballon bis zu drei Viertel gefüllt, als plötzlich gegen 11 Uhr infolge eines Windstoßes der Ballon sich losriß. Ein Arbeiter, der sich in dem Tau verwickelt hatte, wurde etwa 10 Meter hoch mitgenommen und stürzte dann zur Erde. Er fiel auf ein eisernes Rohr und brach sich Unterschenkel. Der Ballon ging im Laufe des Nachmittags bei Mannheim nieder.

— In einem Liverpooler Hospital wurde kürzlich ein Glasröhrchen vermißt, das Radium im Werte von $5,000 enthielt. Die Röhre war die Nacht hindurch einem Patienten an die erkrankte Wange gebunden worden. Als man sie am Morgen nicht finden konnte, wurde der Patient mit Röntgenstrahlen durchleuchtet, weil man fürchtete, daß er sie verschluckt habe. Die Durchleuchtung ergab jedoch keine Spur, sodaß man annehmen mußte, die Röhre sei zu Boden gefallen und unbemerkt bei der Reinigung des Zimmers mit ausgekehrt worden. Es gelang, den Kehrichtwagen noch aufzufinden. Nach einer stundenlangen, sorgfältigen Durchsuchung des Mülls wurde dann auch das kostbare Radiumpräparat entdeckt.

— In Dortmund kam es neulich während der Nacht zu wüsten Auftritten. In einem Konzertlokal brachen unter den Gästen Streitigkeiten aus, die das Einschreiten der Polizei erforderlich machten. Hierbei kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Ruhestörern und den Beamten. Die Polizei mußte sie schließlich mit Gewalt aus dem Lokale entfernen. Auf den Straßen sammelten sich große Menschenmengen an, die die Polizisten verhöhnten und in gröblichster Weise beschimpften. Die Beamten sahen sich schließlich gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen und erst einer verstärkten Polizeimannschaft gelang es, die Menge auseinanderzutreiben. Bei den Zusammenstößen wurden mehrere Personen verletzt und drei in Haft gekommen.

— Einen Schildbürgerstreich haben sich die Stadtväter von Ahlen in Westfalen geleistet. Ein dortiger Ziegelbesitzer hatte in seiner Lehmgrube an der Chaussee nach Hamm einen Stein von respektabler Größe (etwa vier Meter lang, zwei bis drei Meter hoch und zwei Meter breit) gefunden, der ihm im Wege lag. Ihn zu zerkleinern und für Bauzwecke zu verwenden, hätte Zeit und Mühe gekostet und keinen Vorteil gebracht. Da kam der Besitzer auf den klugen Einfall, den Stein an Ort und Stelle zu verschenken, um ihn billig los zu werden und zugleich in den Ruf eines hochherzigen Spenders zu kommen. Die Frage, wer den Stein als Geschenk erhalten solle, war bald gelöst: die Ahlener Stadtverwaltung. Diese nahm das Geschenk dankend an, um es auf einem Kinderspielplatz aufstellen zu lassen. Jetzt ist schon seit Wochen eine Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, den Koloß an Ort und Stelle zu bringen. Lange wird die Freude der Ahlener an dem Stein nicht dauern, denn er ist ein zerklüfteter grobkörniger Sandstein, der den Einwirkungen der Witterung bald erliegen wird.

— Vor kurzem wurde in dem oberhessischen Städtchen Hungen der Kassenführer des dortigen Spar- und Kreditvereins, Landwirt Schmidt, wegen Unterschlagung der von ihm verwalteten Gelder verhaftet. Die amtlichen Feststellungen haben jetzt ergeben, daß ein Fehlbetrag von rund 180,000 Mark besteht. Von diesem Betrag hat Schmidt in 75 Fällen insgesamt 80,000 Mark unterschlagen, die übrigen 50,000 Mark gingen der Kasse durch unrentable Geschäfte, die Schmidt ohne Wissen der Mitglieder unternommen hatte, verloren. Für den Fehlbetrag sollen die Genossenschaftsmitglieder haftbar gemacht werden.

— Sechs Zöglinge der württembergischen Erziehungsanstalt Herbrechtingen versuchten während einer Sonntagnacht die Anstalt in Brand zu stecken. Zu diesem Zweck hatten sie in der Kleiderkammer Holz aufgeschichtet und es bereits angezündet. Nur durch Zufall wurde der scharfe Brandgeruch wahrgenommen, und so konnte das Feuer noch rechtzeitig gelöscht werden. Wie festgestellt wurde, hatten die sechs Uebeltäter bereits vorher die Absicht, die Anstalt in Brand zu stecken, aber dann die Ausführung ihres verbrecherischen Vorhabens auf den Sonntag verschoben, der ihnen wegen der Abwesenheit des Hausvaters an diesem Tage zweifellos günstiger erschien.

CANADA LINIE

Direkt nach dem

Kontinent

Montreal und Quebec nach Hamburg, Bremen und Rotterdam direkt **$22.00**

mit

HANNOVER 5. Juni
GOTHLAND 12. Juni

Zweite Klasse auf diesem Dampfer .. **$57.50** u. jed. darauffolg. Samstag

Direkte Verbindung. Kein Umsteigen auf Dampfschiffen. Passagiere gehen an Deck am Abend vor der Abfahrt.

Vorausbezahlte Fahrkarten von allen Punkten zu den niedrigsten Raten.

Kaufen Sie von den nächsten Eisenbahn- oder Dampfschiff-Agenten. Kosher-Küche auf allen Dampfern.

URANIUM LINIE

Nur $18.00 nach Europa

Regelmäßige Fahrten. Drahtlose. Doppelschraubendampfer. Billige Fahrten nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn u. Rußland.

Kabine nur $45.00

Uranium Steamship Co., Ltd.
New York — — — — — — 15 Broadway
Chicago — — — — — 140 No. Dearborn St.
Philadelphia — — — — — 422 So. 5. Ave.
Minneapolis — — — — — 57 So. 5. St.
Niedrigste Raten von Europa.

Giftige Streichhölzer

In weniger als zwei Jahren wird es ungesetzlich sein, giftige weiße Schwefel-Streichhölzer zu kaufen oder zu gebrauchen.

Jedermann sollte schon jetzt anfangen

EDDY'S
Giftfreie "SESQUI" Streichhölzer

zu gebrauchen und auf diese Weise die Sicherheit des Heimes zu erhöhen